

SYMEON MAGISTROS LOGOTHETES UND DIE RUSSISCHE
BELAGERUNG VON KONSTANTINOPEL IM JAHRE 860

Samuel Szádeczky-Kardoss

/Szeged/

In meinem folgenden bescheidenen Vortrag gehe ich von zwei Feststellungen aus, die heutzutage so allgemein angenommen sind, dass sie hier keines Beweises bedürfen. Einerseits ist die Fortsetzung der Chronik des Mönches Georgios /die "Contianuatio Georgii Monachi"/ das Werk von Symeon Magistros Logothetes¹, oder aber ist sie eine fast unverändert gebliebene Redaktion des Geschichtswerkes von Symeon² /was wir bei Georgius Monachus continuatus lesen, wurde mit verschwindend wenigen Ausnahmen ursprünglich von Symeon Magistros abgefasst/. Andererseits ist Symeon Magistros Logothetes der Chronist und Symeon Metaphrastes der Hagiograph, der das nachher allgemein verbreitete Menologium der byzantinischen Kirche redigierte, eine und dieselbe Person³.

Symeon Metaphrastes bearbeitete die Synaxarotizen des unbeweglichen Kirchenjahres, das heisst die Schicksale der Heiligen, deren Feste je einem bestimmten Monatstag angehörten — unabhängig davon, welchen Platz der betreffende Tag innerhalb der Woche einnahm⁴. Von dieser Regel wichte der Metaphrastes nur in einem einzigen Falle ab: er berichtete nämlich über den Samstag vor dem fünften Fastensonntag, als man in den byzantinischen Kirchen mit dem stehend gesungenen "Hymnos akathistos" der Heiligen Jungfrau huldigte⁵. Eine Variante der Anfangsstrophe von diesem berühmten Kirchengesang bezeichnete die Madonna als *ἡρώπαιος* als Kampfgefährtin, Verteidigerin der Christen⁶. Anschliessend an diese Benennung schildert das hagiographische Werk des Symeon drei Belagerungen von Konstantinopel und die Marienwunder, die die Kaiserstadt von den drei Anstürmen der Heiden errettet hatten. Die Belagerer waren 626 die Awaren /und Perser/⁷ 673—678 und 717—718 die Araber⁸.

Was diese Partie des Metaphrastischen Menologs betrifft, lautete die Ansicht Albert Ehrhards des besten Kenners der byzantinischen Hagiographie und Homiletik folgendermassen: Symeon fand eine längere Bearbeitung des Themas vor, wie sie heute in einem Kodex der Oxfoeder Bibliotheca Bodleiana erhaltengeblieben ist; Symeon als Redakteur verkürzte den Text durch die Weglassung einer prologartigen Anflehung, den nachfolgenden Bericht über die wunderbaren Befreiungen der belagerten Byzantiner übernahm er aber wesentlich unverändert in sein Menologium⁹.

Von der ersten Hälfte der Meinung Ehrhards habe ich schon früher erwiesen, das sie verfehlt ist. Ehrhard bemerkte es nicht, dass die Anflehung keine Prosa, sondern ein Gedicht ist, dessen unbekannter Poet als metrische Form den Fünfzehnsilber /den "Versus politicus"/ benutzte¹⁰; dieser Versbau trat aber erst seit der Wende des zehnten Jahrhunderts in der byzantinischen Kirchenpoesie auf¹¹, er kann also in einer vormetaphrastischen hochsprachlichen religiösen Dichtung nicht vorausgesetzt werden. Somit entstand der Prolog in Wirklichkeit nicht vor, sondern nach Symeon Metaphrastes und er konnte erst nachträglich /wahrscheinlich im XII. oder XIII. Jahrhundert/ mit der älteren Wundererzählung verbunden werden.

Die zweite Hälfte der Stellungnahme von Ehrhard, wonach Metaphrastes die Schilderung der drei Belagerungen von Konstantinopel fertig vorfand und ohne wesentliche Umarbeitung in sein hagiographisches Sammelwerk einfügte, ist aller Wahrscheinlichkeit nach zutreffend. Diese Feststellung unterstützen nämlich einige stilistische Beobachtungen. Zum Beispiel steht keine jener Zeitbestimmungsformeln am Anfang des Textes, die für die durch Metaphrastes neu abgefassten Partien des Menologs charakteristisch sind¹², statt deren finden wir die einfache Datierung: Ἐν τοῖς χρόνοις Ἡρακλείου τοῦ τῶν Ῥωμαίων βασιλέως. Die Annahme, dass Symeon Metaphrastes die fragliche Erzählung ohne Umgestaltung aneignete, bestätigt auch eine Tatsache, deren Beweiskraft die mir zugängliche Fachliteratur bisher nicht bemerkte.

Symeon Magistros der Chronist /bzw. die Continuatio Georgii

Monachi/ beschreibt das Ende der russischen Expedition gegen die Byzantiner folgenderweise: "Der Kaiser... und der Patriarch Photios gingen in die Kirche der Mutter Gottes, die sich in Blahernai befindet; sie bestrebten sich dort die Gottheit zu besänftigen und wohlwollend zu machen. Dann brachten sie mit Hochgesang das heilige Kleid der Gottgebärerin heraus und tauchten es sanft in das Meer. Es war Windstille, plötzlich erhoben sich aber Winde, das Meer war ruhig, jäh türmten sich aber Wellen aufeinander, und die Schiffe der gottlosen Russen zerbrachen; nur wenige entrannten der Not"¹³. Symeon kannte also wohl das Marienwunder, das Konstantinopel von dem Russensturm befreite. Wenn er die vorgefundene diesbezügliche Synaxarnotiz von dem Akathistossamstag überarbeitet hätte, hätte er die Reihe der Wundertaten der "Hypermachos" Maria sicherlich ergänzt: nach der Schilderung der Anstürme der Awaren und der Araber¹⁴ hätte er auch den Russensturm angezogen.

Das Verfahren des Symeon Metaphrastes, wodurch er die vorgefundene Synaxarnotiz von dem Akathistossamstag ohne Ergänzung beließ, verursachte es, dass die Erinnerung an den Russensturm in der byzantinischen Liturgie fast unberücksichtigt blieb. In der Historiographie erwies sich aber die Schilderung des Ereignisses von Symeon wichtig. Diese Wichtigkeit offenbart sich unter anderem in drei Hinsichten.

Erstens: Viele byzantinische Chronisten übernahmen die Erzählung des Symeon¹⁵, die so in der oströmischen geschichtlichen Tradition eine hervorragende Rolle erhielt.

Zweitens /und dies ist historisch am wichtigsten/: Allein Symeon bewahrte das Andenken iener vermutlichen Episode der russischen Expedition. Die von Symeon beschriebene Prozession mit dem Kleid der Heiligen Jungfrau scheint mir nämlich nicht eine entstellte Verdoppelung des Umzugs zu sein, dessen authentische zeitgenössische Darstellung in einer Homilie des Photios zu lesen ist¹⁶. Photios spricht augenscheinlich von einer früheren Prozession, die mit dem Abbruch der unmittelbaren Gefährdung der Stadt Konstantinopel in Zusammenhang gebracht wurde¹⁷. Syme-

on spricht dagegen von einem etwas späteren Unzug /nach der Rückkehr des früher abwesenden Kaisers/¹⁸ der mit dem endgültigen Untergang der russischen Expedition verbunden war¹⁹. Die Geschichte des Awarenangriffes im Jahre 626 bietet ein überzeugendes Beispiel dafür, dass ähnliche wiederholte Prozessionen während eines einzigen feindlichen Ansturmes mit der Praxis der byzantinischen Kirche in Einklang standen²⁰. In diesem Falle verfügen wir über zuverlässige Augenzeugen. Nach Theodoros Synkellos zog Sergios der Patriarch am ersten Tag der Belagerung der Kaiserstadt mit dem ἀχειροποίητος Christusbild auf²¹. Und von Georgios Pisides erfahren wir, dass derselbe Oberpriester auch später, wahrscheinlich am Entscheidungstag der Kämpfe mit demselben heiligen Bildnis die Stadtmauern bestieg²².

Mit dem dritten Umstand, der der Erzählung des Russensturmes in den Geschichtswerk des Symeon Magistros eine besondere Bedeutung verleiht, möchte ich meinen Vortrag schliessen. Die *Povest' vremennyh let*, die älteste russische Chronik nahm die Darstellung des ersten russischen Feldzuges gegen Byzanz gerade von Symeon Magistros über. So übte unser byzantinische Schriftsteller jahrhundertlang eine nachhaltige Wirkung auf das historische Bewusstsein des russischen Volkes²³.

1. Gy. Moravcsik, *Fontes Byzantini Historiae Hungaricae aeo ducum et regum ex stirpe Árpád descendentium*. Budapest, 1984, S. 52; W. Buchwald - A. Hohlweg - O. Prinz, *Tusculum-Lexikon griechischer und lateinischer Autoren des Altertums und des Mittelalters*. München-Zürich, 1982 [= *Tusculum-Lex.*], S. 753-756; H. Hunger, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner I*. München, 1978, S. 349-350; Gy. Moravcsik, *Byzantinoturcica I*. Berlin, 1958, S. 270; M.E. Colonna, *Gli storici byzantini dal IV al XV secolo I. Storici profani*. Napoli, 1956, S. 124; K. Krumbacher, *Geschichte der byzantinischen Literatur*. München, 1897, S. 352-356.
2. J. Karayannopoulos - G. Weiss, *Quellenkunde zur Geschichte von Byzanz /324-1453/*. Wiesbaden, 1982, S. 369-371; vgl. G. Ostrogorsky, *Geschichte der byzantinischen Staates*. München, 1963, S. 168-170.

3. Moravcsik, a.a.O.; Hunger, a.a.O.; Tusculum-Lex., a.a.O.; Karayannopulos - Weiss, a.a.O. — Die bisherigen Feststellungen beziehen sich auf die sogenannte "A" Redaktion des Georgius Monachus Continuatus.
4. Tusculum-Lex. S. 753—756; H.-G. Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich. München, 1959, S. 573—576; A. Ehrhard, Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche von den Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Erster Teil: Die Überlieferung I., II., III 1., III 2. Leipzig, 1937, 1938, 1943, 1952, passim; J.-P. Migne, Patrologiae cursus completus... Patrologiae Graecae [= Migne, P G/ tomi 114, 115., /Sp. 293—1464/., 116. Paris, 1864.
5. F. Halkin, Bibliotheca Hagiographica Graeca [= B H G/ III., Bruxelles, 1957, S. 134 /No 1060/; Ehrhard passim, besonders II. S. 592—614, vgl. II. S. 643—659 III 2.5.760—761; Migne, P G tomus 92. /Paris, 1860/ Sp. 1353—1372, tomus 106. /Paris, 1863/ Sp. 1335—1354.
6. C.A. Trypanis, Fourteen Early Byzantine Cantica. Wien, 1968, S. 17—18; The Akathistos Hymn Introduced and Transcribed by E. Wellesz, Copenhagen 1957, S. LXVIII; E. Voordeckers, Verheug u, Bruid, Altijd-Maagd. De Akathistoshymne van de Byzantijnse Kerk. Bonheiden, 1988, S. 14—21, 63.
7. W. Pohl, Die Awaren. Ein Steppenvolk in Mitteleuropa 567—822 n. Chr. München, 1988, S. 248—255, 426—429; A.N. Stratos, Byzantium in the Seventh Century I., 602—634. Amsterdam, 1968, S. 173—196, 370—375; F. Barišić, Le siège de Constantinople par les Avars et les Slaves en 626. In: Byzantion 24 /1954/, S. 371—395.
8. M. Canard, Les expéditions des Arabes contre Constantinople. In: Journal Asiatic 208 /1926/, S. 78—102; R. Guillard, Études Byzantines, Paris, 1950, S. 109—133; Stratos, a.a.O. IV /Amsterdam, 1978/, S. 29—39.
9. Ehrhard, a.a.O. II. S. 611—612. III 2.5.760—761, vgl. noch I. S. 276—277, 682—688. II. S. 32, 267.
10. S. Szádeczky-Kardoss, Avarica. Über die Awarengeschichte und ihre Quellen. Mit Beiträgen von Th. Olajos. Szeged, 1986 /= Avarica/, S. 197—202, 278 /"Prologus in narrationen de miraculo Mariae liberatricis Constantinopolis ab Avaris et Persis oppugnatae"/; BHG Novum Auctarium. Bruxelles, 1984, S. 296 /No 1059z/.
11. H.G. Beck, Geschichte der byzantinischen Volksliteratur. München, 1971, S. 15: "... Fünzehnsilber... finden sich in der religiösen Lyrik der Hochsprache zu erstmal... im 10./11. Jahrhundert...".
12. H. Zilliagus, Zur stilistischen Umarbeitungstechnik des Symeon Metaphrastes. In: Byzantinische Zeitschrift 38 /1938/, S. 334—335.

13. Georgius Monachus continuatus, De Michaele et Theodora 21. In: Theophanes continuatus, Iohannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus, rec. I. Bekker/us/. Bonnae, 1838, S. 827, 2—10.
14. Siehe oben Anm. 5; vgl. auch Anm. 7, 8.
15. Pseudo-Symeon, De Michaele et Theodora 38. In: Theophanes continuatus /oben Anm. 13/, S. 674, 18—675; 3; Symeon, Chronographia /vgl. Moravcsik, Byzantinoturcica I. S. 515—517/. In: Leonis Grammatici Chronographia, rec. I. Bekker/us/. Bonnae, 1842, S. 240, 19—241, 12; L.F. Tafel, Theodosii Meliteni qui fertur chronographia. München, 1859, S. 168 /der Autorennamen 'Theodosius Melitenus' ist eine Fälschung, siehe O. Kresten. In: Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik 25 [1976], S. 208—212/; V.M. Istrin, Hronoka Georgija Amartola v drevnem slavjanorusskom periode II. Petrograd, 1922, S. 10—11 /die sogenannte "B" Redaktion des Georgius Monachus continuatus, griechischer Text/. Vgl. noch Chronicon Bruxellense, Imperatores Constantinopolitani 45. In: Anecdota Bruxellensia I. Chroniques byzantines du manuscrit 11376 par F. Cumont. Gand, 1894, S. 33, 16—21 /die Datierung des Russensturmes: 18. Juni 860/; J.B. Bury, A History of the Eastern Roman Empire from the Fall of Irene to the Accession of Basil I. /A.D. 802—867/. London, 1912, S. 419—423.
16. C. Mango /The Homilies of Photius Patriarch of Constantinople. English Translation, Introduction and Commentary. Cambridge Massachusetts, 1958, S. 77/ formuliert am schärfsten die Auffassung, dass Symeons Bericht über die Prozession völlig unhistorisch sei, weil er mit dem Zeugnis des Photios, des Teilnehmers des Ereignisses in Widerspruch zu stehen scheint. Nach Photios war der Kaiser abwesend, nach Symeon war er anwesend.
17. Photius, Homilia IV 4 et 7 /Phōtiou homiliai. Ekdosis keimenou, eisagogē kai scholia hypo B. Laourda. Thessalonikē, 1959, S. 45, 51/; vgl. Mango, a.a.O. S. 102—105, 109.
18. Photius, Homilia III 3 /Laourdas S. 34, Mango S. 89/ berichtet uns über die Abwesenheit des Kaisers.
19. Siehe die oben in den Anmerkungen 13 und 15 angeführten Quellen.
20. Damit verschwindet der oben in Anm. 16 erwähnte scheinbare Widerspruch. In Wahrheit gab es nämlich nicht eine einzige, sondern zwei verschiedene Prozessionen, die natürlich in mancher Hinsicht voneinander abwichen.
21. Theodorus Syncellus, Homilia de obsidione Avarica Constantinopolis 17. In: F. Makk, Tradition et commentaire de l'homélie écrite probablement par Théodore le Syncelle sur le siège de Constantinople en 626. Appendice: Analecta Avarica de L. Sternbach. Szeged, 1975, S. 20 /Übersetzung/, 80—81 /Neudruck des griechischen Texten der Sternbach'schen Edition,

- S. 304—305. In: Rozprawy Akademii Umiejętności Wydział Filologiczny. Tom XXX., Krakow, 1900/.
22. Georgius Pisida, Bellum Avaricum, 370—374. A. Pertusi /Giorgio di Pisidia, Poemi I. Panegirici epici. Ettal 1959—1960, S. 220/ irrt, als er behauptet, dass Theodoros Synkellos die "immagine 'acheiropoieteta'" nicht erwähnte; siehe oben Anm. 21.
23. A.A. Vasiliev, The Russian Attack on Constantinople in 860. Cambridge Massachusetts, 1946, S. 107—113 /="Russian and Old Slavonic Sources"/; vgl. auch O. Pritsak, The Origin of Rus' I., Cambridge Massachusetts, 1981, S. 175.